

Das 150 jährige Jubiläum vor Augen, stellte sich unser langjähriges Mitglied Dietmar Kahler vor einiger Zeit der Aufgabe, eine Chronik der langen und ereignisreichen Geschichte des SV 1861 Kirchberg e.V. zu verfassen.

Nun gegen Ende seiner Arbeiten möchte wir Ihnen die Möglichkeit bieten, zu lesen welche turbulente Zeitreise unser Verein hinter sich hat.

Ein Bildband zur Geschichte, welcher in Kürze folgt, wird der Chronik einen visuellen Rahmen geben.

Viel Spaß beim Lesen.

Teil 1

Friedrich Ludwig Jahn (1778 – 1852)

Friedrich Ludwig Jahn, der Vater der deutschen Turnkunst, wurde am 11. August 1778 in dem Dorf Lanz in der Prignitz geboren. Von seinem Vater, dem Pfarrer des Dorfes, erhielt er den ersten Unterricht. Schon hier im stillen Pfarrhause wurde der Grundstein zu seiner glühenden Vaterlandsliebe gelegt.

Nachdem Friedrich von 1791 bis 1795 das Gymnasium zu Salzwedel besuchte, studierte er mit 18 Jahren an der Universität zu Halle Theologie. 1800 verließ Friedrich Jahn Halle und ging nach Greifswald, wo er Ernst Moritz Arndt kennenlernte.

Nach Beendigung seiner Studien widmete er sich ganz der Erziehung der Jugend. Während des Krieges des Jahres 1806 ging er zum Preußischen Herr und flüchtete später nach Lübeck. Drei Jahre später ging Jahn nach Berlin. Zu jener Zeit ließ er auch sein Buch „Deutsches Volkstum“ drucken. Friedrich Jahn wurde Jugendlehrer in der Blamann'scher Anstalt.

In seinem Buch „Deutsche Turnkunst“ (Berlin 1816) beschrieb er die Entstehung des deutschen Turnwesens wie folgt: „In schöner Frühlingszeit des Jahres 1810 gingen an den schulfreien Nachmittagen immer mittwochs und sonnabends erst einige Schüler mit mir in Feld und Wald. Die Zahl wuchs und es wurden Jugendspiele und einige Übungen vorgenommen.

So ging es fort bis zu den Hundstagen, wo eine Anzahl von Knaben zusammen kam, die sich aber bald verlief. Doch sonderte sich ein Kern aus, der auch im Winter als Stamm zusammenhielt, und mit dem dann im Frühjahr 1811 der erste Turnplatz in der Hasenheide eröffnet wurde. Jetzt wurden im Freien, öffentlich und vor jedermanns Augen von Knaben und Jünglingen, mancherlei Leibesübungen unter den Namen „Turnkunst“ in Gesellschaft getrieben. Damals kamen die Benennungen Turnkunst, turnen, Turner, Turnplatz und ähnliche miteinander zugleich auf. Das gab nun bald ein gewaltiges Gelaufe, Geschwatze und Geschreibe.“

Im Sommer 1812 wurden die Turnübungen erweitert. Es ist heute nicht mehr zu ermitteln, wer welche Turnübung als Erstes entdeckte oder erfand. Nach Beendigung des Sommerturnens 1812 bildete sich zur Erforschung des Turnwesens aus den Turnfertigsten eine Art Turnkünstler-Verein. Im Jahre 1813 kämpfte Friedrich Jahn in den Befreiungskriegen gegen Napoléon. Er kämpfte bei Mölln (4. September 1813) und an der Böhre (16. September 1813) und stieg zum Kommandeur

des 3. Bataillons auf. Der Lohn für seine Tapferkeit war der Wladimirorden vom Kaiser von Russland. Nach Beendigung des Krieges nahm Friedrich Jahn die Turnübungen in der Hasenheide wieder auf. Im Jahre 1819 wurde er des Demagogenthums angeklagt, verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil wurde durch das Oberlandgericht zu Frankfurt a. O. erst 1825 aufgehoben. Friedrich Ludwig Jahn wurde zu einem Verbannten. Er blieb unter Polizeiaufsicht und durfte seinen Aufenthalt weder in Berlin noch in seiner Universitäts- oder Gymnasialstadt nehmen. So ging er nach seiner Entlassung nach Freyburg a. d. Unstrut. Die Stadt wurde bald darauf ein Wallfahrtsort der deutschen Studentenschaft.

Friedrich Jahn verlegte deshalb seinen Wohnsitz 1829 nach Kölleda. Erst als er sich selbst um allen Einfluss gebracht hatte, konnte er nach Freyburg zurückkehren. Als König Friedrich Wilhelm IV. den Thron bestieg, wurden alle Beschränkungen aufgehoben und Friedrich Jahn bekam das

„Eiserne Kreuz“ verliehen. Jahn blieb weiterhin in Freyburg. Im Jahre 1848 wurde er in das deutsche Parlament gewählt.

Mit schmerzlichen Erfahrungen zog sich Friedrich Ludwig Jahn bald darauf zurück und verstarb am 15. Oktober 1852 im Alter von 74 Jahren.

„Deutsche Turner! Das ist unser Vorbild. Gesund am Leibe, gesund an der Seele, bereit mit Wort und Tat, frei von Prahlucht und Hochmut, wollen wir ihm gleichen in der Liebe zu Kaiser und Vaterland, denn: „Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Mann's Gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer!“
- Auszüge aus dem Gedenkblatt an Friedrich Ludwig Jahn zu seiner 100-jährigen Jubelfeier 1878, Taschen-Notizbuch für Turner, 2. Ausgabe – Schwibus.

Quellen:

Rede in der Reichsversammlung vom 15.02.1949,
„Deutschen Turnkunst“ - 1816,
Gedenkblatt an Friedrich Ludwig Jahn – 1878

Teil 2

Camillo Bräuer (1854 bis 1935)

„Der Geist der Heimat lebte in ihm und er hat unserer Stadt gedient wie selten einer.“ So wird Camillo Bräuer in der Kirchberger Zeitung für Stadt und Land vom 5.11.1935 beschrieben. Camillo Bräuer wurde am 8. Oktober 1854 in Kirchberg am Stadtgraben (heute Graben 4) geboren.

Ab 1868 erlernte er das Handwerk des Tuchmachens und zieht

als Tuchmachergeselle auf Wanderschaft

Nachdem er von seiner jahrelangen Wanderung zurückgekehrt war, wurde er in seiner Heimatstadt sesshaft. 1878

heiratete er und gab das Tuchmacherhandwerk auf. Camillo Bräuer bewirtschaftete den ehemaligen „Bayrischen Hof“ und schrieb für die Heimatzeitung. Seine Artikel im „Kirchberger Buntgewebten“ wurden von den Bürgern gern gelesen.

Um 1893 ist er nebenbei Bergwirt auf dem Borberg und übernahm 1891 die „Wiener Spitze“. Bis ins hohe Alter war er ehrenamtlich im Feuerlöschwesen tätig und gehörte seit dem 20. März 1876 dem Steigerzug der Feuerwehr an. Von 1881 bis 1887 war er Führer und Obersteiger der Feuerwehr, ab 1907 Kommandant und schließlich bis 1917 Branddirektor der Stadt. Aufgrund seiner Verdienste wurde er am 25. Juni 1901 Ehrenmitglied und am 19. Januar 1907 Ehrenkommandant.

Camillo Bräuer war Inhaber der 4. Dienstausszeichnung sowie der sächsischen Verdienstmedaille für 40-jährige Dienstzeit.

Am 1. Juli 1917 schied er als Branddirektor aus dem Dienst. Doch nicht nur die Feuerwehr, sondern auch die Turnerei hatte in ihm einen hervorragenden Vertreter gefunden. Er war ein Veteran unseres Turnvereins und hat der Turnsache stets das regste Interesse zu teil werden lassen. Von 1876 bis 1891 war er Turnwart und errang auf mehreren Gaulturnfesten Siege. Als Vorsteher wirkte er im Verein von 1892 bis 1898. Er war bis zu seinem Hinscheiden Ehrenvorsitzender beim Turnverein Kirchberg, Ehrenvertreter des Turnkreises Mulde-Pleiße und Ehrenmitglied des Turnvereins Metzingen (Württemberg).

Camillo Bräuer war Inhaber der Ehrenurkunde und des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft sowie der Gau- und Kreisehrenurkunde. Während seiner Zeit als aktiver Turner dürfte es wohl kaum eine DT-Veranstaltung gegeben haben, an der er nicht beteiligt gewesen wäre. Über all seinen Verdiensten als Feuerwehrmann und Turner sei aber seine wertvolle

Arbeit als Lokalchronist und Familienforscher nicht vergessen. Auch mit über 81 Jahren stand er voll und ganz im Dienst der heimatlichen Sache. Berge von alten Schriftstücken, Kirchen- und Stadtbüchern wurden durchwühlt und studiert, um Familienchroniken und die Geschichte der Stadt zu vervollständigen. Für diese Arbeit erhielt er keinen Lohn tarif.

Der Gedanke seiner Zeit und der Zukunft etwas gegeben zu haben, war Camillo Bräuer Dank genug. Am 5. November 1935 verstarb Camillo Bräuer in der Einsiedelei in Kirchberg.

Quellen:

- Kirchberger Zeitung für Stadt und Land vom Dienstag, dem 5. November 1935, Nr. 258 – Seite 3
 - Archiv der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde
- Zusammenstellung: D. Kahler, SV 1861 Kirchberg e. V.